

Jubiläen der Rheinfelder Schützen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **43 (1987)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

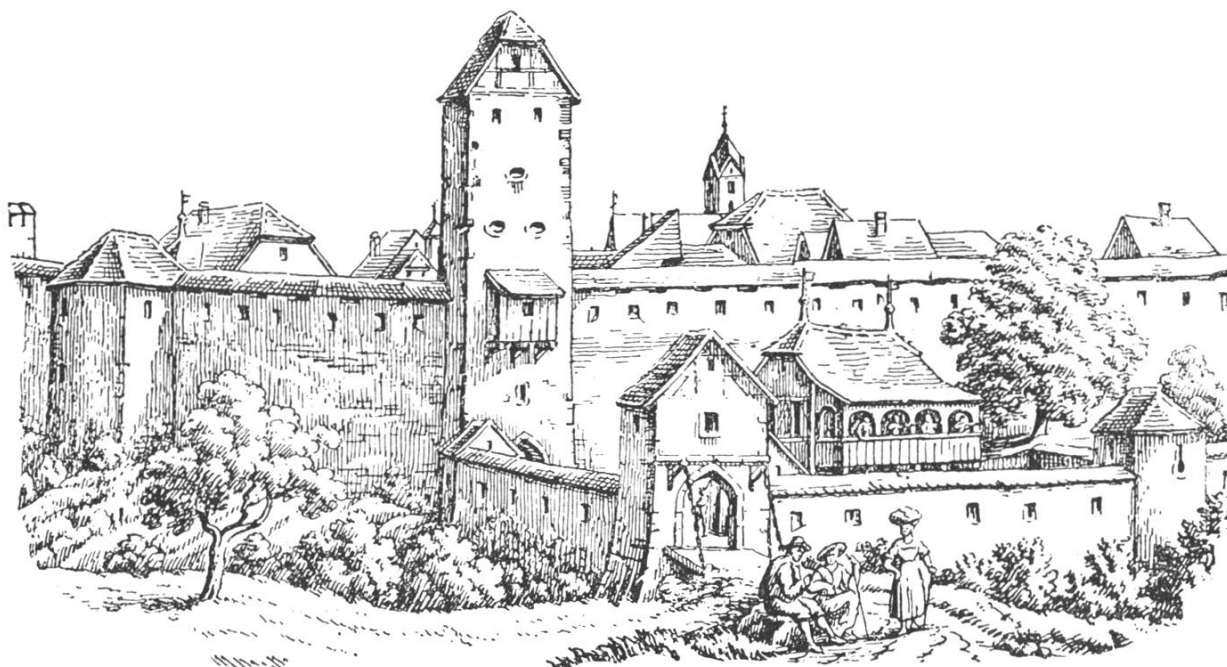
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hermannsturm oder St. Martinsturm und Schützenhaus. Im Jahre 1745 sprengten die Franzosen den Hermannsturm. An seine Stelle trat ein enges Pfortchen, das sogenannte Fuchsloch.

Jubiläen der Rheinfelder Schützen

Das Rheinfelder Schützenwesen lässt sich Jahrhunderte zurückverfolgen: So feierte die Schützengesellschaft (Stadtschützen) im Jahre 1985 ihr 525jähriges Bestehen. Die Feldschützengesellschaft blickte 1986 auf ihr 100jähriges Bestehen zurück.

Während in den vergangenen Jahrhunderten die Mitglieder der Schützengesellschaft einen wichtigen Beitrag für die Verteidigung der Stadt Rheinfelden leisteten, besteht die heutige Tätigkeit beider Gesellschaften in der Vermittlung einer soliden ausserdienstlichen Schiessausbildung an ihre Mitglieder sowie sportlicher und gesellschaftlicher Zusammenkünfte, bei denen die Kameradschaft gepflegt wird. Das Niveau dieser Ausbildung wird durch permanentes Training gehalten, was sich in jedem Jahr an der erfolgreichen Teilnahme an zahlreichen Wettkämpfen ablesen lässt.

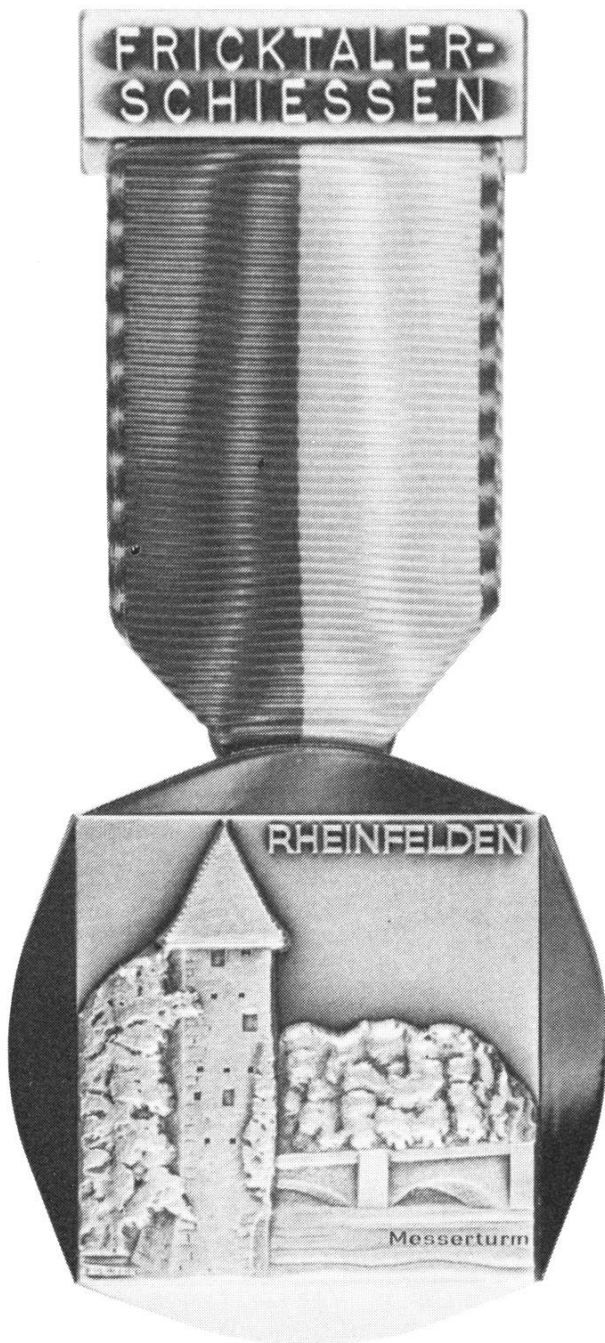


Abbildung 1

Messerturm. Der Diebs- oder Messerturm, erbaut um 1155–1170, der auch den Namen des heiligen St. Joseph erhielt, steht hart am Rheinufer und bildet den Abschluss der östlichen Stadtmauer; er ist von dreieckigem Grundriss und war ursprünglich nur vom

Wehrgang aus zugänglich. Noch heute ragt er einem Wahrzeichen der einstigen Festung gleich über die reissenden Fluten empor. Ursprünglich war er der Folterturm, wo Diebe und andere Rechtsbrecher peinlich befragt wurden, wenn sie nicht gestanden. «Die Sage hat sich der unheimlichen Vorgänge im oberen Stüblein bemächtigt und weiss von einer Einrichtung zu erzählen, wonach unter dem Gefangenen, der beseitigt werden sollte, eine Falltüre sich öffnete, so dass er in einen mit Messern bespickten Schacht hinunterstürzte und, in Stücke zerschnitten, von den Wellen des Rheines fortgeschwemmt wurde», schreibt Sebastian Burkart in seiner Stadtgeschichte.